

Stand: 12.05.2024 02:57:03

Vorgangsmappe für die Drucksache 18/22554

"Mut zu alternativen Energiequellen: Dual-Fluid-Forschungsreaktor an der Technischen Universität München errichten"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 18/22554 vom 02.05.2022
2. Mitteilung 18/27694 vom 01.03.2023



Antrag

der Abgeordneten **Ulrich Singer, Prof. Dr. Ingo Hahn, Oskar Atzinger, Gerd Mannes** und **Fraktion (AfD)**

Mut zu alternativen Energiequellen: Dual-Fluid-Forschungsreaktor an der Technischen Universität München errichten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, an der Technischen Universität München (TUM) einen Forschungsreaktor zu errichten, der nach dem Prinzip des Dual-Fluid-Reaktors betrieben wird. Dabei ist zunächst im Rahmen einer Forschungszusammenarbeit zwischen der Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II), der TUM und dem Institut für Festkörper-Kernphysik in Berlin die notwendige Laborkapazität aufzubauen, um die notwendigen Sicherheitsanalysen und Studien zur Machbarkeit durchzuführen, die für ein Genehmigungsverfahren vorausgesetzt werden.

Das Ziel ist die Erforschung der Dual-Fluid-Reaktor-Technik, ihrer Anwendbarkeit sowie ihre Weiterentwicklung zur kommerziellen Nutzung einschließlich der jeweils verbundenen Sicherheitsüberprüfungen und Genehmigungsverfahren.

Begründung:

Durch die Verknappung fossiler Brennstoffe und infolge der mangelnden Leistungsfähigkeit alternativer Energieträger wie Sonne, Wind und Biomasse, die für eine ausreichende Deckung des deutschen Energiebedarfs einen zu geringen Energieertrag aufweisen und bei weiterem Ausbau erhebliche negative Auswirkungen auf die Umwelt zeigen, ist die Zeit reif, um alternative Nutzungsmöglichkeiten der Kernenergie zu erforschen.

Mit der sogenannten Dual-Fluid-Reaktortechnik scheint nach derzeitigem Forschungsstand eine Lösung für das immer virulenter werdende Problem sicherer und umweltfreundlicher Energieversorgung in Deutschland in greifbare Nähe gerückt. Nach den Angaben der an der Entwicklung dieser Technik beteiligten Ingenieure ist mit diesem Reaktortyp eine sichere und lang andauernde Nutzung der Kernkraft möglich. Gleichzeitig könnte mit dieser Technik der vorhandene Atommüll einer zyklischen Nachnutzung zugeführt und wiederverwendet werden. Dergestalt wäre durch die neue Technik eine Nach- und Ausnutzung der vorhandenen Kernbrennstäbe der konventionellen Reaktortechnik möglich. Das würde zu einer drastischen Verkürzung der Reststrahlung des bisher angefallenen Atommülls auf nur noch 300 Jahre führen und das deutsche Problem eines bisher noch nicht gefundenen sicheren Endlagers bestmöglich lösen. Immerhin müsste das Endlager nicht mehr für mehrere 100 000 Jahre konzipiert werden, sondern es bedürfte nur noch eines Sicherheitskonzeptes, das über eine überschaubare Anzahl von Generationen andauern müsste.

Mit der kommerziellen Nutzung der neuartigen Dual-Fluid-Reaktortechnik wäre gleichzeitig der deutsche Energiebedarf für mindestens 200 Jahre gesichert. Der unwirtschaftliche und umweltschädliche Ausbau der erneuerbaren Energien könnte ebenso unterbleiben, wie die Zerstörung der Natur durch den Braunkohletagebau. Die deutsche

Wirtschaft wäre infolge einer sicheren Nutzung der Kernkraft und der damit einhergehenden sinkenden Energiepreise wieder konkurrenzfähig. Gleichzeitig würden mit dem Ende der aktuellen Energiemangelverwaltung die Preise für Strom und Wärme sinken. Wäre die deutsche Wirtschaft nicht mehr auf den Import von Gas, Kohle und Öl angewiesen, sondern könnte ihren Energiebedarf autark decken, würde die alternative Nutzung der Kernkraft letztlich einen wichtigen Beitrag für den Frieden weltweit leisten.

In Garching bei München steht bereits ein Forschungsreaktor der TUM. Durch eine Zusammenarbeit mit dem Institut für Festkörper-Kernphysik könnte in Bayern die Wiege für eine neue Art der Nutzung der Kernenergie entstehen. Die zu erwartenden Kosten für die Errichtung und den Betrieb eines Prototyps der neuen Dual-Fluid-Reaktortechnik sind im Vergleich zu herkömmlichen Forschungsreaktoren als gering zu erachten. Die Gefahr nuklearer Unfälle wäre nach heutigem Forschungsstand zudem äußerst gering. Zudem sollen in einem ersten vorgelagerten Schritt Sicherheitsanalysen durchgeführt werden, die erst die Voraussetzung für den Bau eines Forschungsreaktors und einer serienmäßigen Errichtung des neuen Reaktortyps sind. Ohne Forschung und Sicherheitsanalysen kann jedoch nie geklärt werden, inwieweit das neuartige Konzept des Dual-Fluid-Reaktors tauglich für die serienmäßige Errichtung von sicheren Kernkraftwerken ist.

Die aktuelle Energieknappheit gefährdet die Versorgung der Industrie und der Haushalt mit bezahlbarer Energie – mit weitreichenden Folgen für die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands und den Wohlstand der Menschen. Nach Alternativen zur herkömmlichen Strom- und Wärmegewinnung zu suchen, ist daher ein Gebot der Stunde. Die in Deutschland entwickelte Dual-Fluid-Reaktortechnik könnte in Bayern zur Anwendungsreife gebracht werden. Wenn sich Bayern zu einer weitsichtigen Forschungs- und Energiepolitik bekennt, könnten von Bayern wichtige Impulse für die Erforschung alternativer Reaktortechnik und die Lösung des Energieproblems weltweit ausgehen.



Mitteilung

**Antrag der Abgeordneten Ulrich Singer, Prof. Dr. Ingo Hahn, Oskar Atzinger u.a.
und Fraktion (AfD)**

Drs. 18/22554

**Mut zu alternativen Energiequellen: Dual-Fluid-Forschungsreaktor an der Techni-
schen Universität München errichten**

Der Antrag mit der Drucksachennummer 18/22554 wurde zurückgezogen.

Landtagsamt